

Thema: Leben im Gegenwind – Mit Anfechtungen und Versuchungen leben

Text: 1.Mose 3; Jakobus 1,13-17; Matthäus 4,1-11; Epheser 6,11-17; Hebräer 4,15-16

Einleitung:

Der Papagei Chippie führte ein ganz normales ruhiges Papageienleben - bis eines Tages eine Verkettung von Ereignissen ihn völlig durcheinander brachte.

Chippie hatte es nicht kommen sehen. Gerade noch saß er friedlich in seinem Käfig. In einem wunderbar grossen, schönen Käfig, in dem er alles hatte, was er nötig hatte. Aber dann, auf einmal:

Erst der starke Sog,
dann die kalte Dusche,
und schließlich der stürmische Gegenwind.

Die Schwierigkeiten begannen, als Chippies Besitzerin beschloss, den Papageienkäfig zu reinigen.

Mit dem Staubsauger.

Sie entfernte vorne die Düse und hielt das Rohr in den Käfig. Da klingelte das Telefon und sie drehte sich um und griff nach dem Hörer. Als sie „Hallo“ sagte, machte es zugleich "ssssopp!" - und Chippie wurde eingesaugt.

Die Frau rang nach Luft, ließ das Telefon fallen, schaltete den Staubsauger aus, öffnete die Klappe und schaute in den Beutel. Da war Chippie – noch lebendig, aber etwas benommen. Und natürlich völlig verdreckt.

Sie schnappte sich den Vogel, lief ins Badezimmer, drehte den Wasserhahn auf und hielt Chippie unter den fließenden Wasserstrahl. Dann, als sie sah, dass der Papagei völlig durchnässt war und zitterte, tat sie, was bestimmt jede Vogelbesitzerin mit Herz tun würde – sie streckte ihre Hand zum Fön aus und pustete ihr Haustier mit heißer Luft trocken; Stufe 3, damit es schneller ging und er nicht solange frieren musste.

Der arme Chippie hat nie verstanden, was da über ihn kam.

Einige Tage nach dem Trauma erzählte seine Besitzerin: „Ich mache mir Sorgen um ihn.

Chippie zwitschert nicht mehr; er sitzt nur noch den ganzen Tag da und starrt vor sich hin!“

Kein Wunder, oder? Zuerst der starke Sog, dann die kalte Dusche, und schließlich der stürmische Gegenwind – das lässt auch den fröhlichsten und mutigsten Vogel verstummen. Uns würde es auch so gehen, oder?

Diese Geschichte hat einiges zu tun mit unserem heutigen Predigtthema: «Mit Versuchungen leben».

Was genau, erkläre ich dir mit einer zweiten Geschichte. Mit einer Geschichte, die wir ganz am Anfang der Bibel finden.

Adam und Eva, die ersten Menschen aus der Bibel, haben nämlich eine ganz ähnliche Geschichte erlebt wie unser Papagei.

Sie haben an einem wunderbaren Ort gelebt. Im Paradies, in der Gegenwart Gottes. An einem Ort, an dem ihnen nichts gefehlt hat.

Und es hat dort, im Paradies, nur eine einzige Einschränkung gegeben. Gott hat gesagt, dass sie vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse nicht essen dürfen. Falls sie es doch tun, müssen sie sterben.

So haben sie im Paradies wunderbar gelebt. Bis zu dem Moment, als ein Staubsaugerrohr in ihr Leben gekommen ist, und alles durcheinandergewirbelt hat.

Und zwar kommt der Teufel und fragt: «Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von diesem einen Baum nicht essen dürft? Hey, Gott meint es nicht gut mit euch. Ihr könntet ein viel

erfüllteres Leben haben, wenn ihr euer Glück selbst in die Hand nehmt.»

Der Sog des Staubsaugerrohrs hat Adam und Eva magisch angezogen. Sie gingen immer näher zum Rohr hin. Und dann macht es «ssssopp!» und sie werden eingesogen. Sie assen von der Frucht, die Gott verboten hat.

Und dann kommt es zur kalten Dusche. Sie landen nämlich nicht dort, wo sie gedacht haben. Ihr Leben wird nicht besser. Ihr Glück nicht grösser.

Vielmehr schmeisst Gott sie aus dem Paradies. Weg von seiner Gegenwart.

Weg von einem erfüllten Leben.

Was bleibt ist ein Leben im Gegenwind. Die direkten Folgen ihrer Entscheidung sind Sorgen, Schmerzen, Trauer, Schwierigkeiten und Umwege.

Zuerst der starke Sog, dann die kalte Dusche, und schliesslich stürmischer Gegenwind.

Mit diesen beiden Geschichten sind wir mitten im Thema von heute Morgen.

Mit Versuchungen leben.

Der Versucher

Das Thema Versuchung begegnet uns in unserem Alltag ja immer wieder. Ganz besonders in der Werbung.

Der *Milka-Schockoriegel* ist laut Hersteller «Die zarteste Versuchung, seit es Schokolade gibt.»

Die *Frija Waffeln* sind «die knusprigste Versuchung».

Und der Deospray *Axe Excite* hat mal mit dem Slogan geworben «Führt selbst Engel in Versuchung».

Die Werbung stellt Versuchung als etwas positives dar, was es jedoch eigentlich nicht ist. Ein deutsches Wörterbuch definiert die Versuchung nämlich folgendermassen:

*«Eine **Versuchung** ist der Anreiz oder die Verleitung zu einer Handlung, die reizvoll erscheint, jedoch unzweckmässig ist, einer sozialen Norm widerspricht und/oder verboten ist.»*

Eine Versuchung verleitet zu einer Handlung, die reizvoll erscheint, sich jedoch nicht lohnt oder verboten ist.

Die Bibel sagt nun, dass jeder, der Jesus Christus nachfolgt, mit solchen Versuchungen konfrontiert wird. Und zwar mit der Versuchung, dass wir Dinge tun, die Gott nicht möchte. Die Bibel nennt das auch Sünde. Sünde, die schlussendlich unsere Beziehung zu Gott beschädigt oder zerstört.

Einen ganz zentralen Text, wenn es ums Thema Versuchung geht, finden wir in Jakobus 1,13-17a (HFA):

13 Niemand, der in Versuchung gerät, kann behaupten: »Diese Versuchung kommt von Gott.« Denn Gott kann nicht vom Bösen^[3] verführt werden, und er verführt auch niemanden zum Bösen.

14 Es sind vielmehr unsere eigenen selbstsüchtigen Wünsche, die uns immer wieder zum Bösen verlocken.

15 Geben wir ihnen nach, dann haben wir das Böse empfangen und bringen die Sünde zur Welt. Sie aber führt unweigerlich zum Tod.

16 Lasst euch also nichts vormachen, liebe Brüder und Schwestern!

17 Alles, was Gott uns gibt, ist gut und vollkommen.

Das Erste, was in diesem Text auffällt, ist die Tatsache, dass Gott niemanden zur Sünde verführt. Gott verführt uns nicht.

Was Gott jedoch macht: Er lässt Versuchungen in unserem Leben zu.

Das sehen wir beispielsweise, nach der Taufe von Jesus (Mt.4,1-11). Der Geist Gottes führt Jesus in die Wüste. Und dort, in der Wüste, wird Jesus dann vom Teufel versucht.

Der Teufel versucht Jesus zu einer Handlung zu verführen, die dem widerspricht, was Gott möchte. Der Teufel versucht so die Beziehung von Jesus und seinem himmlischen Vater zu beschädigen.

Und das lässt Gott offensichtlich zu. Aber derjenige, der Jesus zur Sünde verführt, ist der Teufel. Und deshalb wird uns der Teufel in der Bibel auch als Versucher vorgestellt.

Es gibt jetzt aber noch einen Spezialfall beim Thema Versuchung. Und zwar Situationen, in denen Gott unseren Glauben durch Versuchungen prüft. Als Beispiel dient das Volk Israel in der Wüste (5.Mose 8,2). Es heisst in diesem Zusammenhang, dass Gott sein Volk in die Wüste geführt hat, um sie zu versuchen. Er wollte sehen, ob sei Volk ihm wirklich gehorchen würde.

Ja was jetzt? Verführt Gott oder verführt er nicht?

Diese Frage wird geklärt, wenn wir das griechische Wort, das wir mit Versuchung übersetzen, anschauen. Es heisst «peirasmos».

Dieses Wort können wir, neben der Versuchung die negativ ist, noch auf eine andere Art übersetzen. Und zwar mit Anfechtung, Prüfung oder Probe.

Und das ist dann doch eher positiv. Bei einer Prüfung wird nämlich geschaut, ob das, was ich gelernt habe, auch hängen geblieben ist.

Oder ob es allenfalls noch eine Vertiefung braucht.

Und die Lehrer unter uns werden bestätigen, was die Schüler kaum glauben können: Jeder Lehrer möchte, dass die Prüfung bestanden wird.

Und genau solche Prüfungen stellt Gott manchmal in unser Leben. Situationen, in denen er prüft, wie es um unsere Beziehung, unser Vertrauen, unseren Fokus auf Gott steht. Und das Ziel dieser Prüfungen ist IMMER, dass unser Glaube gestärkt wird.

Wir haben also ein griechisches Wort mit zwei Bedeutungen.

Und jetzt könnte man vereinfacht sagen: Wenn Gott der Handelnde ist, übersetzen wir mit Prüfung. Das Ziel von Gott ist es jeweils, durch eine Glaubensprüfung unseren Glauben zu stärken.

Wenn der Teufel der Handelnde ist, dann übersetzen wir mit Versuchung. Das Ziel des Teufels ist es, durch Versuchungen unseren Glauben an Gott zu zerstören.

Angriff

Spannend ist jetzt, mit welcher Strategie der Teufel, der Versucher, uns probiert von Gott wegzulocken.

Wir finden diese Strategie in Vers 14:

14 Es sind vielmehr unsere eigenen selbstsüchtigen Wünsche, die uns immer wieder zum Bösen verlocken.

Der Teufel ist ein guter Beobachter. Und er nutzt jetzt unsere Schwachstellen aus, um uns von Gott wegzulocken. Und zwar durch unsere Sehnsüchte und Bedürfnisse.

Wir alle haben Dinge in unserem Leben, die wir begehren.

Wir sehnen uns nach Anerkennung, Lob, Wertschätzung, Liebe, Sicherheit oder Gesundheit. Es sind jene Sehnsüchte, die oftmals hinter unseren Wünschen und Träumen liegen. Es sind die Dinge, die uns oftmals stärker antreiben, als wir es gerne zugeben. Sehnsüchte, die tief in unserem Herzen schlummern.

Und Gott sagt, all diese Dinge bekommst du bei mir. Ich gebe deinem Leben Wert. Ich gebe dir Liebe, wie sie du nirgend findest. Bei mir bekommst du Anerkennung, weil niemand dich so kennt, wie ich. Ich mache dein Leben heil. Ich bin dein Versorger, deine Sichere Burg. Ich gebe dir alles, was du brauchst. Hör einfach auf meine Worte und folge mir nach.

Doch meistens geht es nicht lange, bis der Teufel kommt und sein Staubsaugerrohr in unser Leben hält. Und dich mit seinem Sog versucht, von Gott wegzulocken. Und zwar, indem er deine Bedürfnisse und Sehnsüchte anspricht.

Genau diese Strategie hat der Teufel schon bei Jesus in der Wüste eingesetzt. Und zwar dreimal: Zuerst: «**Still dein körperliches Bedürfnis** unabhängig davon, was Gott möchte. Du hast es verdient». Dann: «Du bist der Sohn Gottes. **Entscheide selbst**, was du möchtest und was nicht. Dein himmlischer Vater wird dann schon schauen, dass es gut kommt.» Zum Schluss: «Hör auf, Gott anzubeten. Der meint es nicht gut mit dir. **Verwirkliche dich selbst**, mach dich glücklich»!.

Genau so ist der Versucher unterwegs.

Du sehnst dich vielleicht nach Liebe und wartest schon länger auf den richtigen Partner. Und der Teufel sagt: Hey, jetzt hast du genug lange gewartet. Gott meint es nicht gut mit dir. Hol dir diese Liebe selber und schnapp dir den nächstbesten Partner. Dann bekommst du die Liebe, nach der du dich sehnst.

Oder du sehnst dich nach Anerkennung. Und der Teufel sagt: Hey, investier dein Leben doch in deine Arbeit oder in dein Hobby. Dann bekommst du endlich die Anerkennung, die du dir wünschst. Es ist doch egal, wenn du nicht so viel Zeit für deine Familie hast. Und in deine Kirche können sich andere investieren.

Du hast das Bedürfnis nach Sex. Und der Teufel sagt: Hey, zieh dir doch einen Porno rein. Still dir dein Bedürfnis, es ist dein Recht!

Oder du sehnst dich nach finanzieller Sicherheit. Und der Teufel lockt dich und sagt: Behalte dein Geld doch zuerst einmal für dich. Und falls Ende Monat dann noch etwas übrig ist, kannst du ja auch mal etwas in die Kirche geben.

Vielleicht bist du auch krank und sehnst dich danach, gesund zu werden. Und der Teufel kommt und sagt: Hey, Gott hilft dir nicht. Versuch es doch mal mit einem Geistheiler oder lass dir Karten legen. Oder geh mal zu einem Shamanen. Vielleicht hilft es ja.

Und manchmal sind diese Versuchungen nur in unserem Kopf statt. Der Teufel kommt und sagt: Gott hat gesagt, dass er dich liebt. Aber schau doch mal, wie dein Leben aussieht. Du hast so viel schweres zu tragen. Denkst du wirklich, dass Gott dich liebt?

Oder er sagt beispielsweise: Steht nicht in der Bibel geschrieben «wer bittet, dem wird gegeben?». Und du bittest Gott schon so lange darum, dass er dir eine Arbeitsstelle gibt. Denkst du wirklich, Gott meint es gut mit dir?

Und dann macht es schneller als dir lieb ist – "ssssopp!" – und du gibst dem Sog nach.

Du glaubst der Lüge, dass du es besser weisst als Gott. Dass Gott dich eh nicht liebt. Dass er überfordert ist mit dir. Dass du ihm egal bist.

Du gibst dem Sog, der Versuchung, nach und entfernst dich dadurch von Gott und dem, was er möchte.

Doch dann kommt die kalte Dusche.

Und du landest nicht wirklich dort, wo du hin wolltest. Es ist gar nicht so schön, wie du dachtest. Es ist finster, es ist dreckig. Es erwischt dich kalt wie Chippie unter dem Wasserstrahl: Und du weisst: es war die falsche Entscheidung, die falsche Handlung, die falsche Richtung.

Und dann spürst du den Gegenwind.

Du bist in den Sog geraten. Du bist dreckig geworden, du hast die kalte Dusche hinter dir. Jetzt bekommst du die Folgen zu spüren. Was du dir erträumt hast, ein Lebensgefühl wie auf dem Velo mit Rückenwind, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil: Das Leben bläst dir stürmisch ins Gesicht, du musst mit Widerständen fertig werden. Und du sagst dir: Hätte ich mich doch bloß nicht da reinziehen lassen!

Auf einmal sehe ich: Ich bin vom Sog mitgerissen worden und an einem ganz anderen Ort gelandet, als ich eigentlich wollte.

Und ich merke: Ich hab dem Sog nachgegeben, aber meine Sehnsucht ist am Ende unerfüllt geblieben. Sie ist immer noch da.

Und ich bin fern von Gott.

Verteidigung

Die Versuchungen vom Teufel sind unglaublich verführerisch. Aber sie schaden uns schlussendlich nur.

Damit das nicht geschieht ist es wichtig, dass wir die Staubsaugerrohre in unseren Leben erkennen. Es ist wichtig, dass wir unsere Schwachstellen, unsere Bedürfnisse und Sehnsüchte kennen. Denn genau dort wird der Teufel kommen, und uns eine verführerische Möglichkeit präsentiert um uns von Gott wegzulocken. Und deshalb möchte ich dich heute Morgen fragen: Was könnten solche Staubsaugerrohr, solche Versuchungen, in deinem Leben sein?

Denn wenn du deine Schwachstellen kennst, kannst du auch darauf reagieren. Und ich möchte dir drei Strategien mitgeben, wie du solche Versuchungen meistern kannst:

1. Schau auf Jesus und nicht auf die Versuchung. Wie beim Autofahren: dorthin, wo mein Blick geht, dorthin fahre ich.

Wisst ihr, was das Problem von Adam und Eva war? Als die Versuchung in ihrem Leben aufgetaucht ist, haben sie ihren Blick weg von Gott, hin zur Schlange gerichtet. Und sind dadurch Schritt für Schritt näher an das Staubsaugerrohr gekommen. Deshalb schau, dass du in deinen Versuchungen Jesus und das, was ER sagt, nie aus dem Blick verlierst. Die Bibel ist voll von Versprechen, Zusagen und Wahrheiten, die Gott über deinem Leben ausspricht. Halte dich am Wort Gottes fest.

Und genau in diesem Wort Gottes, im Epheser 6, finden wir eine Schutzausrüstung die uns hilft, Versuchungen in unserem Leben zu meistern.

Es ist die geistliche Waffenrüstung. Eine Waffenrüstung die hilft, uns vor Versuchungen, die sich meistens in unserem Kopf einnisten wollen, zu schützen.

Ich ziehe diese Waffenrüstung regelmässig betend an. Ich kann euch das nur empfehlen. Ihr findet auf dem Flyertisch ein ausformuliertes Waffenrüstungsgebet, das ihr gerne mitnehmen dürft.

2. Suche Gemeinschaft. Wenn wir einsam sind, ist die Gefahr, dass wir eingesogen werden, viel grösser, als wenn du Leute um dich herum hast, die dich halten und unterstützen.

Das wusste auch Jesus. Er hatte im Garten Gethsemane, bevor er gefoltert und ermordet wurde, eine mega Versuchung. Soll er das tun, was Gott möchte, oder soll er seinen eigenen

Willen durchziehen. Er hat Blut geschwitzt. Und deshalb hat er seine Freunde mitgenommen und gesagt: wacht mit mir und betet mit mir. Wenn Jesus Unterstützung gebraucht hat, dann brauchen auch wir Freunde, die mit uns unsere Versuchungen durchstehen! Menschen, mit denen wir auch über schwere Dinge sprechen können. Bei denen wir uns nicht schämen müssen. Denn worüber wir nicht reden können, das hat Macht in unserem Leben. Worüber wir reden können, verliert an Macht. Deshalb ist Gemeinschaft suchen so wichtig. Deshalb sind uns die Haustreffs so wichtig. Menschen, mit denen wir ehrlich unterwegs sein können. Es braucht Menschen, mit denen ich unterwegs sein kann.

3. Fliehen. Die Bibel sagt, dass es Kampffelder gibt, in denen wir kämpfen sollen. In denen wir dem Sog der Versuchung widerstehen sollen. Es gibt aber auch Felder, in denen wir nicht kämpfen sollen, sondern fliehen müssen (2.Tim.2,22).

Wenn du jetzt an den Ort denkst, wo du am stärksten versucht wirst, sage ich dir: dort hast du nichts zu suchen. Dort ist nicht dein Kampffeld. Jesus sagt: Wenn dich diene Hand zur Sünde verführt, dann hau sie ab. Ist nur ein Bild. Aber es zeigt, wie radikal wir mit Sünde in unserem Leben umgehen sollen.

Sieg

Jetzt ist es leider so, dass es auch mit diesen drei Strategien in deinem Leben früher oder später "ssssopp!" machen wird! Früher oder später wirst du wieder einer Versuchung nachgeben und etwas tun, das Gott möchte.

Und genau in diesen Situationen vom Scheitern dürfen wir uns am Evangelium festhalten, dieser frohen Nachricht von Jesus Christus.

Eine Nachricht, die nicht bedeutet: Bestehe den Test und du kommst in den Himmel. Nein.

Die gute Nachricht von Jesus Christus heisst: ein anderer hat den Test schon bestanden.

Deshalb kommen wir in den Himmel. Ein anderer wurde an meiner Stelle versucht und ist für all meine Niederlagen gestorben. Das ist Evangelium.

Du musst eines wissen: Unter den richtigen Umständen ist jeder zu jeder Sünde fähig. Das sagt uns das Evangelium. Wir sind durch und durch sündig.

Aber das Evangelium sagt auch: Da ist einer, der dich so sehr liebt, dass er für dich zur Sünde geworden ist (Hebr.4,15).

Es heisst über Jesus in Hebräer 4,15+16:

15 Doch er gehört nicht zu denen, die unsere Schwächen nicht verstehen und zu keinem Mitleiden fähig sind. Jesus Christus musste mit denselben Versuchungen kämpfen wie wir, doch im Gegensatz zu uns hat er nie gesündigt.

16 Er tritt für uns ein, daher dürfen wir voller Zuversicht und ohne Angst vor Gottes Thron[1] kommen. Gott wird uns seine Barmherzigkeit und Gnade zuwenden, wenn wir seine Hilfe brauchen.

Wir sind eingeladen in die Gegenwart Gottes zu kommen.

mit unserer Schuld;

mit unseren Sehnsüchten;

mit unseren vergeblichen, und manchmal katastrophalen Versuchen, Glück zu finden.

Gott möchte, dass wir Glück bei ihm und nicht an einem anderen Ort suchen.

Damit unsere Sehnsucht nicht zur Sucht wird.

Und damit wir finden, was wir suchen.